



Bild © Pezibear. Via Pixabay(<https://pixabay.com/de/photos/schild-achtung-kinder-aufpass-en-4203002/>).

# Perspektivwechsel – Die Mobilität in Herne aus den Augen von Kindern und Jugendlichen

Dokumentation der Kinder- und Jugendbeteiligung im September 2025



**Stadt Herne**

Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.



[www.herne-mobil.de](http://www.herne-mobil.de)

# Mobilitätswende in Herne

**Herne ist was uns bewegt!** Unter diesem Motto stellt die Stadt Herne die Weichen für eine **moderne und nachhaltige Mobilität**. Ziel ist es, allen Menschen in Herne mehr Auswahl und bessere Möglichkeiten zu bieten, sich flexibel und klimafreundlich durch die Stadt zu bewegen. Ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Bus oder neuen Sharing-Angeboten: Die Stadt entwickelt **attraktive Alternativen**, die den Alltag einfacher, gesünder und lebenswerter machen. Im Mittelpunkt steht nicht der Verzicht, sondern die Verbesserung. Die Mobilität in Herne soll so gestaltet sein, dass sie zur Stadt und zu den Bedürfnissen der Menschen passt – heute und morgen. Deshalb denkt Herne Mobilität neu – **vernetzt, anpassungsfähig und bereit für die Herausforderungen von morgen**.



Mobilitätssalon am 23. Juni 2025 © Frank Dieper, Stadt Herne

Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, an der Gestaltung der Mobilitätswende aktiv mitzuwirken – zum Beispiel im Rahmen des **Mobilitätssalons**. In dieser Veranstaltungsreihe arbeitet die Stadt gemeinsam mit allen Interessierten an der Zukunft der städtischen Mobilität, tauscht Ideen aus und hinterfragt Perspektiven.

Auf der Internetseite [www.herne-mobil.de](http://www.herne-mobil.de) wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen informiert. Dort befinden sich weitere Informationen und Erklärungen zur Mobilitätswende in Herne sowie zu geplanten Veranstaltungen.



# Die Kinder- und Jugendbeteiligung

Im September 2025 wurde in Herne eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt. **566 Schülerinnen und Schüler** aus **22 Klassen** haben sich mit ihrer Mobilität in Herne auseinandergesetzt und der Stadt damit wichtige **Hinweise für die Gestaltung der Mobilitätswende** mitgegeben.

Die Beteiligung umfasst drei Module, die altersgerecht jeweils für **Kinder der Grundschule** sowie für **Jugendlichen der weiterführenden Schulen** entwickelt wurden. Darin werden die **Einschätzung der heutigen Mobilität** und **Erwartungen an die zukünftige Mobilität** abgefragt. Zudem werden konkreten **Maßnahmenoptionen für die altersgerechte Mobilitätsgestaltung** bewertet und eigene Ideen formuliert.

**Warum diese Beteiligung?** Der Verkehr, die Mobilitätsangebote und die Gestaltung des öffentlichen Raumes haben einen großen Einfluss auf die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Auf dem Schutz und dem Wohl von Kindern und Jugendlichen liegt daher ein besonderer Fokus der Mobilitätswende in Herne.

**Ein großer Dank** für die Mitwirkung gilt allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern. Gemeinsam haben sie einen neuen Blick auf die Mobilität in Herne ermöglicht.

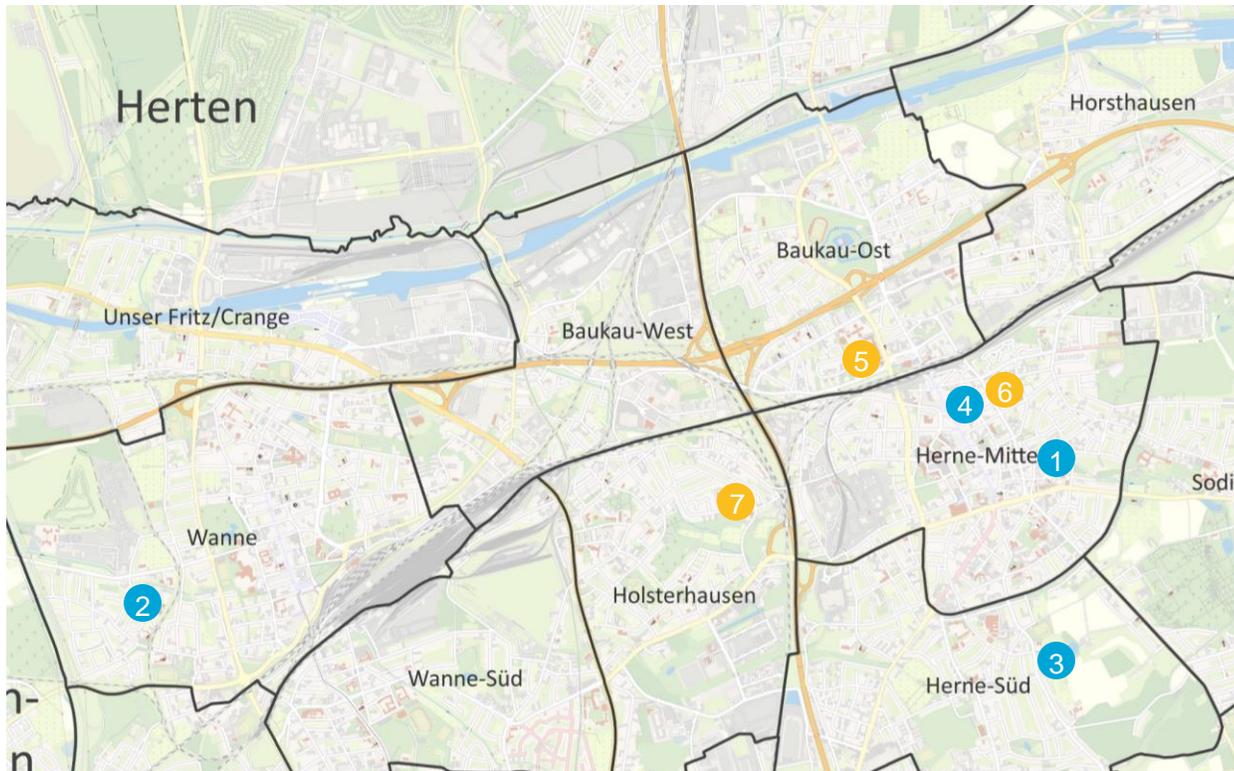
Teilnehmende

**314**  
Kinder

**252**  
Jugendliche



# Übersicht über die Teilnehmenden



## Kinder der 3.+4. Stufe

- 1 Schillerschule (3 Klassen)
- 2 Michaelschule (1 Klasse)
- 3 Katholische Grundschule Bergstraße (4 Klassen)
- 4 Galileo-Schule (4 Klassen)

## Jugendliche der 7.-10. Stufe

- 5 Realschule Strünkede (4 Klassen)
- 6 Haranni-Gymnasium (3 Klassen)
- 7 Erich-Fried-Gesamtschule (3 Klassen)

Stadtplanwerk Ruhrgebiet 2.0 ©Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (Lizenz: dl-de/by-2-0), Datengrundlagen: ALKIS, ATKIS - Land NRW/Katasterämter (Lizenz: dl-de/zero-2-0) und ©OpenStreetMap - Mitwirkende (License: ODbL)

# Drei Module zur Kinder- und Jugendperspektive

## Modul 1

**Modul 1** fragt ab, wie die Kinder und Jugendlichen **heute in Herne unterwegs** sind und wie sie die Wege und Verkehrsmittel wahrnehmen. Zunächst wurden die am häufigsten genutzte Wege und die Gründe dafür identifiziert. Anschließend wurde herausgearbeitet, was gute Wege und schlechte Wege ausmachen. Die Kinder wurden zudem befragt, was sie auf ihren Wegen **hören, sehen und riechen**.

## Modul 2

**Modul 2** befasst sich damit, wie sich die Kinder und Jugendlichen die **Mobilität in Herne zukünftig** wünschen. Dazu wurden sie in zu Stadtgestalterinnen und Stadtgestaltern. Die Kinder malten zwei Mal die gleiche Stelle im öffentlichen Raum: auf einem Bild wurde der heutige Zustand dargestellt und auf dem anderen Bild, wie sie sich die Straße oder den Platz zukünftig wünschen. Die Jugendlichen befassten sich mit der Frage, wie eine **gerechte Mobilität** aussieht. Dazu befassten sie sich u.a. mit der barrierefreien Mobilität und vollzogen mithilfe eines Maßbandes einen Perspektivwechsel und betrachteten die städtischen Wege aus der Größe von Kindern und Rollstuhlfahrenden.

## Modul 3

**Modul 3** beschäftigt sich mit konkreten **Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität für Kinder und Jugendliche**. Beide Gruppen wurden um eine Priorisierung gebeten, welche der vorgegebenen Maßnahmen aus ihrer Sicht besonders wichtig sind. Dazu gab es für beide Gruppen die Möglichkeit, zusätzlich **eigene Ideen** vorzuschlagen.



# Verkehrsmittelnutzung

## Wie nutzen Kinder die Verkehrsmittel in Herne?

Die Ergebnisse basieren auf der Befragung der Kinder zu ihrer Verkehrsmittelnutzung auf dem Schulweg sowie in ihrer Freizeit.

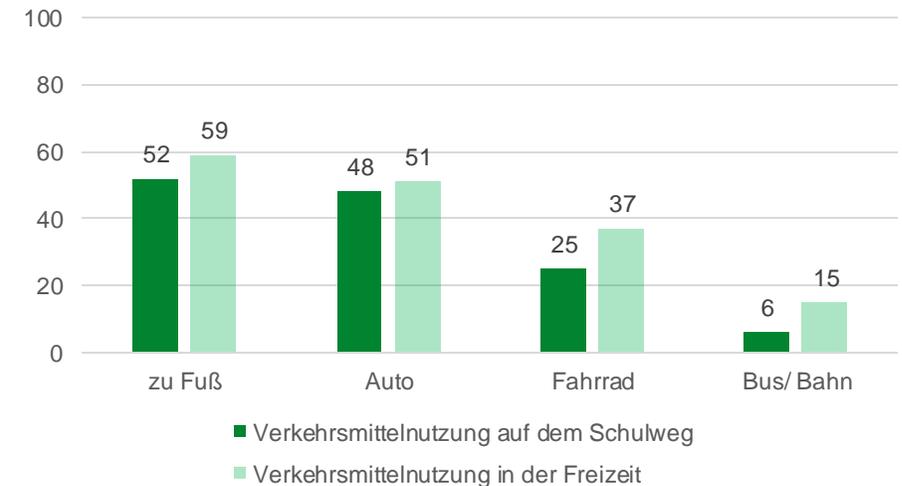
Die Ergebnisse zeigen, dass die Kinder bereits recht selbstständig durch Herne unterwegs sind, besonders **zu Fuß**. Sowohl auf dem Schulweg (52%) als auch in ihrer Freizeit (59%) bewegen sie sich überwiegend zu Fuß fort. Dies lässt sich unter anderem durch die kurzen Wege zur Schule erklären. Der **Schulweg** liegt Durchschnitt bei nur ca. **10 Minuten**.

Gleichzeitig spielt auch das **Auto** (als Mitfahrende) für viele Wege eine wichtige Rolle: Zur Schule sowie zu Freizeitaktivitäten werden jeweils knapp die Hälfte der Kinder regelmäßig gefahren.

Deutlich weniger Kinder sind regelmäßig mit dem **Fahrrad** unterwegs: Etwa ein Viertel der Befragten nutzt das Fahrrad auf dem Weg zur Schule (25%) und etwas mehr als ein Drittel in der Freizeit (37%).

Der **ÖPNV** wird von den Kindern nur in geringem Maße genutzt. Für den Schulweg geben nur knapp 6% an, regelmäßig mit Bus und Bahn zur Schule zu kommen. In der Freizeit steigt dieser Wert auf immerhin 15%. Die nächste **Haltestelle** ist im Durchschnitt **6,4 Minuten** entfernt.

Verkehrsmittelnutzung der Kinder auf dem Schulweg sowie in ihrer Freizeit (in%)\*



\*Mehrfachnennung möglich

# Verkehrsmittelnutzung

## Wie nutzen Jugendliche die Verkehrsmittel in Herne?

Die Jugendlichen wurden nach ihrer Priorisierung der verschiedenen Verkehrsmittel befragt. Die jeweils auf Platz 1 und 2 benannten Verkehrsmittel wurden in dieser Auswertung berücksichtigt.

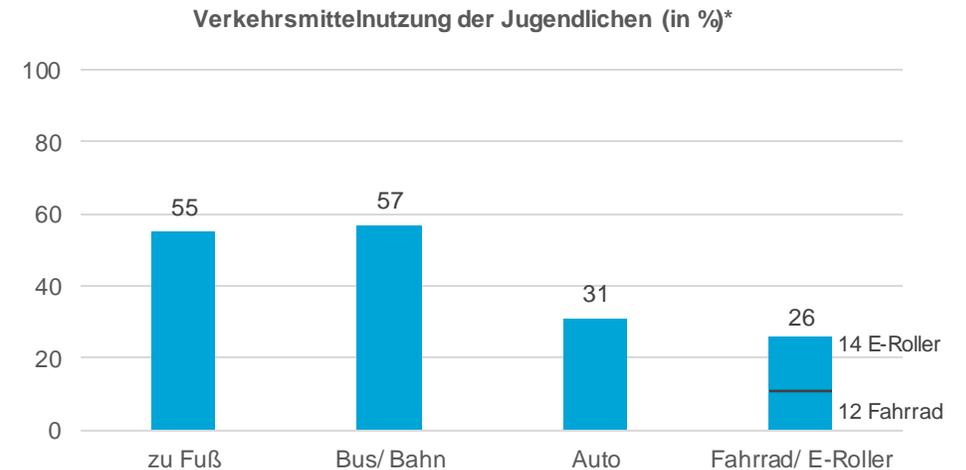
Auch bei den Jugendlichen werden die kurzen Wege in Herne deutlich. 55% der Befragten sind regelmäßig **zu Fuß** unterwegs.

Mit dem Alter nimmt die Nutzung des **ÖPNV** stark zu. So sind 57% der Jugendlichen regelmäßig mit Bus/Bahn unterwegs. Die **nächste Haltestelle** ist im Durchschnitt **5,3 Minuten** von ihrem Zuhause entfernt.

31% der Befragten geben an, häufig mit dem **Auto** in Herne mitgenommen zu werden. 30% der Jugendlichen wären zudem gerne häufiger mit dem Auto unterwegs. Dies scheitert jedoch an **der Zeit der Eltern** oder deren **Besitz eines Autos**.

So wie der ÖPNV-Anteil mit dem Alter der Jugendlichen zunimmt, verringert sich der Wert des **Fahrrads** als bevorzugtes Verkehrsmittel. Nur rund 12% der Jugendlichen geben an, das Rad regelmäßig zu nutzen. Rund 14% der Befragten nutzen allerdings häufig einen **E-Roller**. Interessant dabei: Rund **30%** aller befragten Jugendlichen würden gerne häufiger mit dem E-Roller unterwegs zu sein. Sie werden jedoch von den hohen **Miet- und/ oder Kaufkosten** sowie der **fehlenden Erlaubnis** davon abgehalten.

Interessant ist außerdem, dass die **Verkehrssicherheit** auf die präferierten Verkehrsmittel nahezu keine Rolle spielt. Nur **23%** geben sie grundsätzlich als Grund für ihre Verkehrsmittelwahl an.



\*Mehrfachnennung möglich



# Gute und schlechte Wege durch Herne

*Die Kinder und Jugendlichen wurden in mehreren Abschnitten zu ihrem Nutzungsverhalten im Straßenverkehr befragt. Zum Fahrradfahren wurden beide Gruppen befragt, bei den anderen Verkehrsmitteln wurde der Fokus auf die selbstständigeren Jugendlichen gelegt.*

## Fahrrad

Zuvor wurden bereits die Anteile der Kinder genannt, die das Fahrrad regelmäßig auf dem Weg zur Schule (25%) sowie in der Freizeit (37%) nutzen. Weitere 25% geben an, das Fahrrad **gar nicht** zu nutzen. Entsprechend scheinen 48% das Fahrrad unregelmäßig zu nutzen.

Als Gründe für das seltene oder fehlende Radfahren nennen Kinder vor allem **fehlende Motivation, kaputte oder zu kleine Fahrräder**. Auch geben 13% an, dass **sie kein Fahrrad fahren können** und 16%, dass sie **kein Fahrrad haben**.

Am Fahrradfahren schätzen die Jugendlichen die **Schnelligkeit, Sportlichkeit** und **Unabhängigkeit**; insbesondere weil sie nicht auf Fahrpläne angewiesen sind.

Trotzdem nutzen nur knapp 12% ihr Fahrrad **regelmäßig**. Gleichzeitig gibt etwa die Hälfte der Befragten an, dass sie das Fahrrad **kaum benutzen**. Etwa 18% der befragten Jugendlichen **besitzen gar kein Fahrrad**.

Als wichtigste Gründe für das seltene oder fehlende Radfahren nennen sie (neben dem fehlenden Besitz), dass dieses **kaputt** sei. Auch wird erwähnt, dass es zu **gefährlich** sei, die **Radwege beschädigt** seien oder die **Motivation** fehle.

Kritisch sehen sie im allgemeinen bei Fahrradfahren, dass es **Konflikte mit dem Autoverkehr** gebe und die **mangelnde Fahrradinfrastruktur**. Zudem wird das Fahren als **anstrengend** wahrgenommen und die **Abhängigkeit vom Wetter** schränke viele Jugendlichen ein.



# Gute und schlechte Wege durch Herne

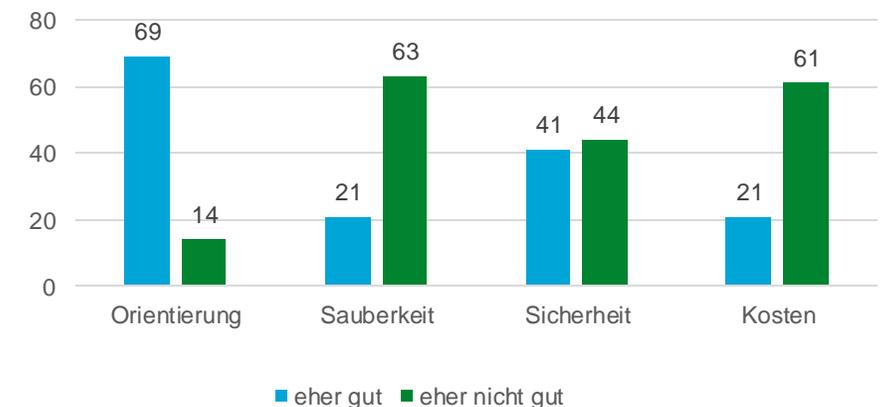
## ÖPNV

Beim **Bus- und Bahnfahren** steht bei den Jugendlichen die **Bequemlichkeit** im Vordergrund. Viele schätzen an den öffentlichen Verkehrsmittel, dass sie **schnell, sicher** und **wettergeschützt** sind. Gleichzeitig werden **Überfüllung** und **hohe Ticketpreise** sowie **unangenehme Gerüche** und **unsichere Begegnungen** als belastend erlebt. Auch **Verspätungen** und **Wartezeiten durch schlechte Anschlüsse** empfinden sie als störend.

Rund 14% der Jugendlichen gibt an, dass der ÖPNV die einzige Möglichkeit sei, sich in der Stadt fortzubewegen.

- **Orientierung:** 69% der Jugendlichen geben an, dass sie **gut** mit Bus und Bahn zurechtkommen. Knapp **14%** können sich eher schlecht orientieren.
- **Sauberkeit:** Fast **63%** **bemängeln** die Sauberkeit von Bus, Bahn und Haltestellen, nur **21%** finden sie **ausreichend**.
- **Sicherheit:** Knapp **41%** der Jugendlichen fühlen sich in den Verkehrsmitteln und den Haltestellen **sicher**, wohingegen **44%** die Situation als **nicht ausreichend sicher** bewerten.
- **Kosten:** Nur 21% der Jugendlichen finden die Ticketpreisereise angemessen. 61% betrachten diese als zu hoch.

Bewertung des ÖPNV durch die Jugendlichen (in %)



# Gute und schlechte Wege durch Herne

## Auto

Das **Auto** wird vor allem wegen seiner **Schnelligkeit** und **Wetterunabhängigkeit** geschätzt. Zudem wird auch die **Sicherheit** als wichtiges Attribut genannt.

Viele empfinden das Mitfahren als **entspannt** und **bequem**. Als negativ werden die **Abhängigkeit von Eltern oder anderen Mitfahrgelegenheiten** sowie **Staus** und **Parkplatzsuche** genannt.

Viele Jugendliche möchten in der Zukunft einen **Führerschein** machen und dann selbst Auto fahren. Bis dahin empfinden viele Jugendliche das Fahren von **Mofas** attraktiv. Einige Jugendliche wünschen sich **Mofa-Kurse** an Schulen.

## Zu Fuß

Mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen ist regelmäßig zu Fuß unterwegs.

Besonders beliebt ist das **Zu-Fuß-Gehen**, weil es als **bequem** und **schnell** gilt. Zudem sei es **gesund** und ermöglicht **Selbstständigkeit**. Sie können nebenbei die **Natur genießen** und mit **Freunden interagieren**.

Gleichzeitig wird die **Dauer von Strecken** als nachteilig befunden. Auch **unattraktive** oder **verspernte Wege**, die **Abhängigkeit vom Wetter** und **Unsicherheiten im Dunkeln** sehen die Jugendlichen als Störfaktoren bei der Nutzung zu Fuß.



# Was erleben die Kinder, wenn sie in Herne unterwegs sind?

*Die Kinder sollten beschreiben, was sie auf ihren Schul- und Alltagswegen mit ihren Sinnen wahrnehmen. Die Ergebnisse sind nachfolgend zusammengefasst.*



Am häufigsten sei für die Kinder täglich der **Verkehr (Fahrzeuge, Straßen, Parkplätze)** sichtbar. Ebenfalls geben sie an, dass sie vor allem andere **Kinder** und **Menschen** sehen. **Bäume, Pflanzen und kleine Tiere** wurden auch angegeben, wobei diese deutlich häufiger an Wochenenden genannt werden, als auf dem Weg zur Schule. **Müll, Hundekot** und **Baustellen** werden vor allem auf dem Schulweg wahrgenommen, aber auch **obdachlose** und **betrunkene Menschen** fallen den Kindern auf.

Die Kinder nehmen die Geräuschkulisse auf ihrem Schulweg überwiegend als **laut** wahr, wobei vor allem **Verkehrslärm** und **Baustellen** dominieren. **Naturgeräusche**, wie **Vogelzwitschern, Hundebellen** oder **Wind**, werden ebenfalls erwähnt. Am Wochenende berichten die Kinder deutlich häufiger von Geräuschen aus der **Natur** und zusätzlich auch von **Ruhe und Musik**. Auch hören sie beispielsweise das andere **Kinder** spielen oder Hunde am **bellen** sind. **Menschen** und **Wind** werden auch hier beschrieben. Laute Geräuschquellen wie **Verkehrslärm** treten am Wochenende deutlich seltener auf.



An Schultagen wird die Geruchswelt der Kinder stark von Verkehr (**Autos, Abgase**) und **unangenehmen Gerüchen**, wie **Müll, Gestank, Zigarettenrauch** oder **Hundekot** geprägt. Am Wochenende würden die meisten Kinder **frische Luft** riechen, aber auch deutlich mehr **Essensgerüchen (Pizza, Döner, Bäckerei)** und etwas mehr **Naturgerüche** wie **Bäume** und **Pflanzen**. **Abgase** werden am Wochenende deutlich weniger angegeben.

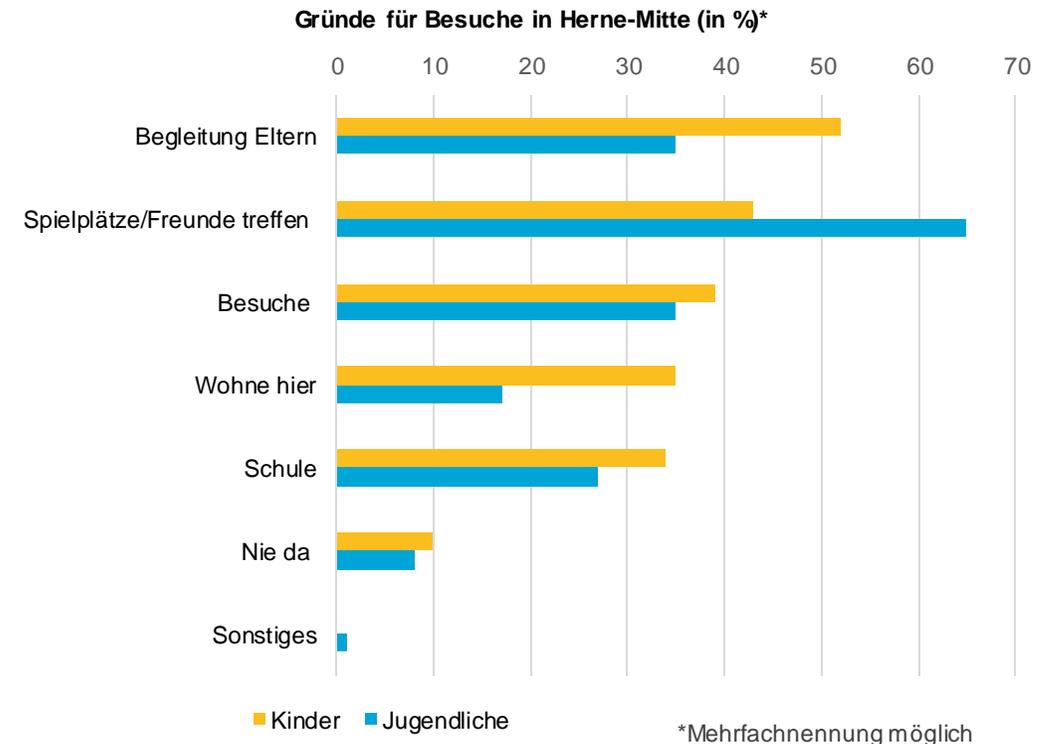
# Unterwegs in Herne-Mitte

*Derzeit entsteht in Herne-Mitte die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung. Durch umfassende Bauaktivitäten wird sich Herne-Mitte stark verändern. Die Kinder und Jugendlichen wurden nach den Gründen befragt, Herne-Mitte zu besuchen.*

Mehr als die Hälfte der Kinder gibt an, dass sie ihre Eltern regelmäßig nach Herne-Mitte begleiten. Dieser Wert ist bei den selbständigeren Jugendlichen naturgemäß geringer.

Für beide Gruppen ist der Besuch von **Spielplätzen** oder das **Treffen mit Freunden** ein wichtiger Grund für ihren Besuch in Herne-Mitte. Dabei zeigt sich: Jugendliche nutzen diese Treffpunkte noch intensiver als Kinder. Dabei bewegen sie sich hauptsächlich **zu Fuß** oder mit dem **Bus** fort.

**Besuche bei Verwandten oder Freunden** sind für beide Gruppen ähnlich wichtig. Nur wenige Kinder und Jugendliche geben an, Herne-Mitte **nie zu besuchen** oder dort ausschließlich für **sonstige Aktivitäten** zu sein.



# Straßen und Plätze der Zukunft aus Sicht der Kinder

*Die Kinder wurden gebeten den öffentlichen Raum zu malen: (1) wie sie ihn heute wahrnehmen und (2) wie sie ihn sich in Zukunft vorstellen. Eine Auswahl an Bildern ist nachfolgend dargestellt.*

## Wie die Kinder den öffentlichen Raum heute sehen

Die in Modul 1 genannten Wahrnehmungen der Kinder spiegeln sich in den Zeichnungen des heutigen Hernes wider: Der Verkehr steht auch hier im Mittelpunkt, ergänzt durch Baustellen, Häuser und Müll. Natur und Tiere sind seltener zu sehen und wirken oft in den Hintergrund gedrängt. Das zeigt: Die Kinder erleben ihre Umgebung als laut, dicht und vom Verkehr dominiert.

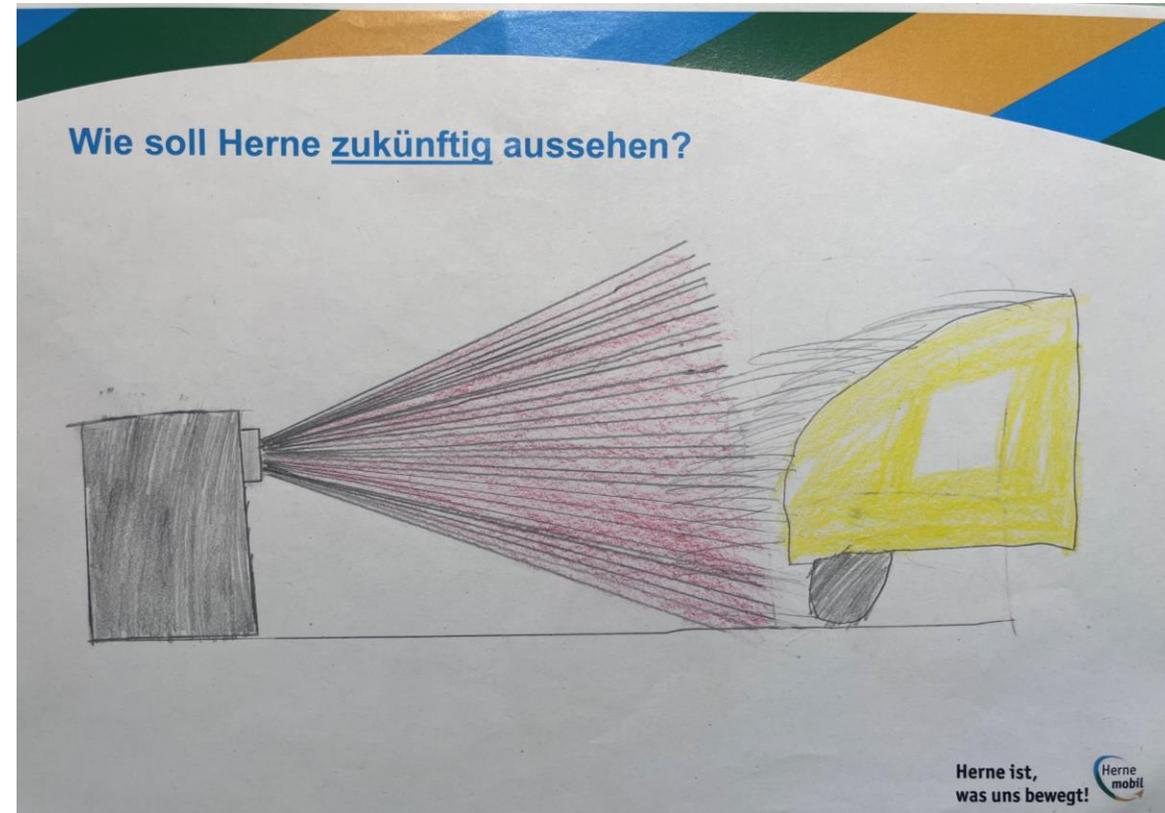
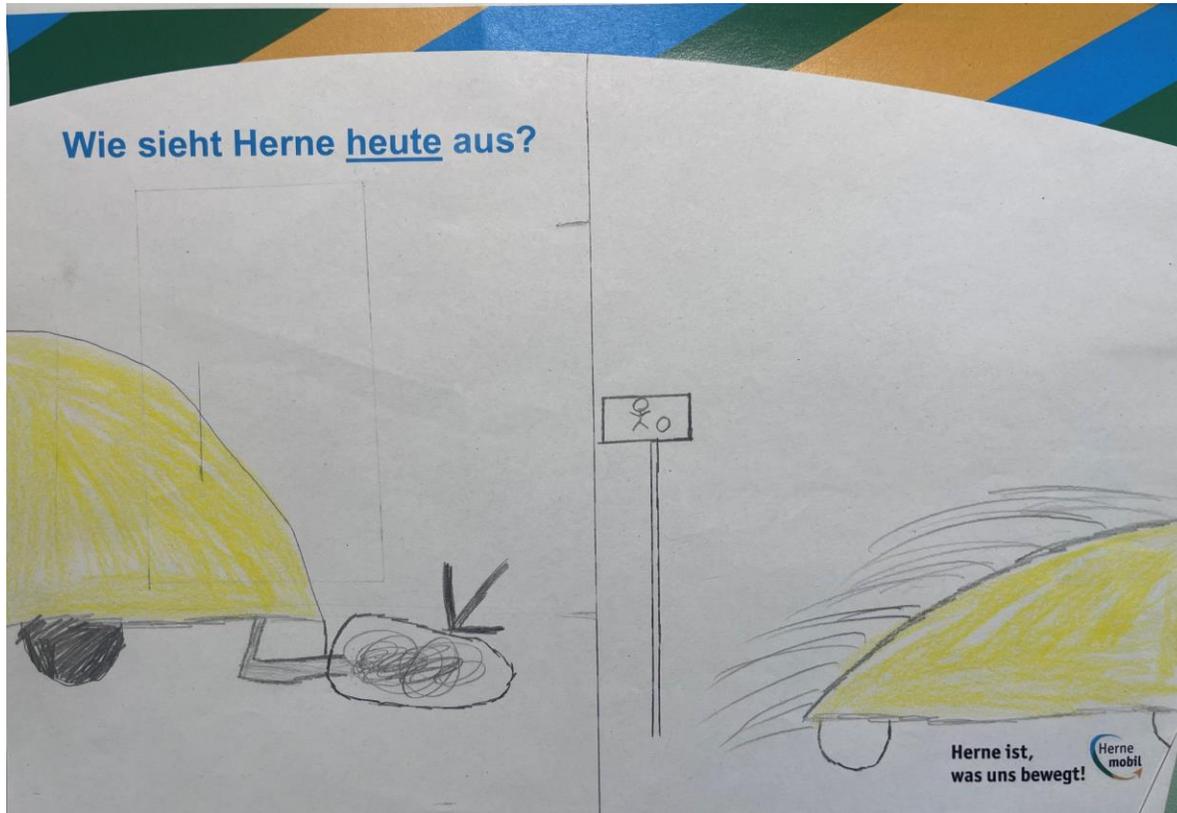
## Wie sich die Kinder Herne in der Zukunft wünschen

Trotz aller Kritik zeigen die Zeichnungen, dass Kinder den öffentlichen Raum nicht ohne Verkehr denken: Autos und Straßen bleiben Bestandteil ihres Stadtbildes. Es sind allerdings deutlich weniger Autos zu sehen und die Straßen wurden ergänzt um Ampeln, Zebrastreifen, Blitzer und Fahrräder.

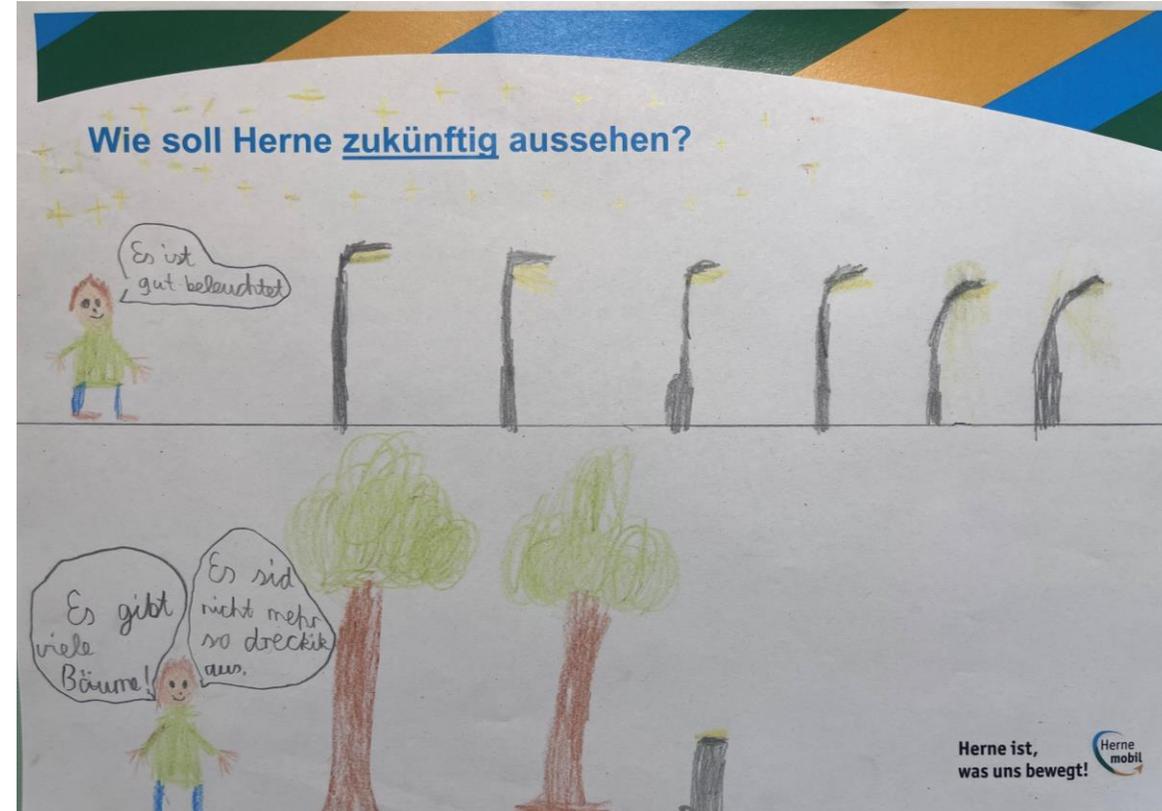
Auch Beleuchtung spielt ein großes Thema in vielen Zeichnungen. Es wurden die Baustellen entfernt und dafür werden auf den Zeichnungen Bäume, Pflanzen und Spielplätze ergänzt.

Fazit: Kinder nehmen ihre Umgebung lebendig und aufmerksam wahr. Sie entdecken Menschen, Tiere, Pflanzen und viele Details ihres Alltags. Ihre Beobachtungen zeigen, dass eine kindgerechte Stadt voller Chancen steckt: Wo heute Verkehr und Lärm dominieren, wünschen sich Kinder mehr Sicherheit, Natur und Rücksicht.

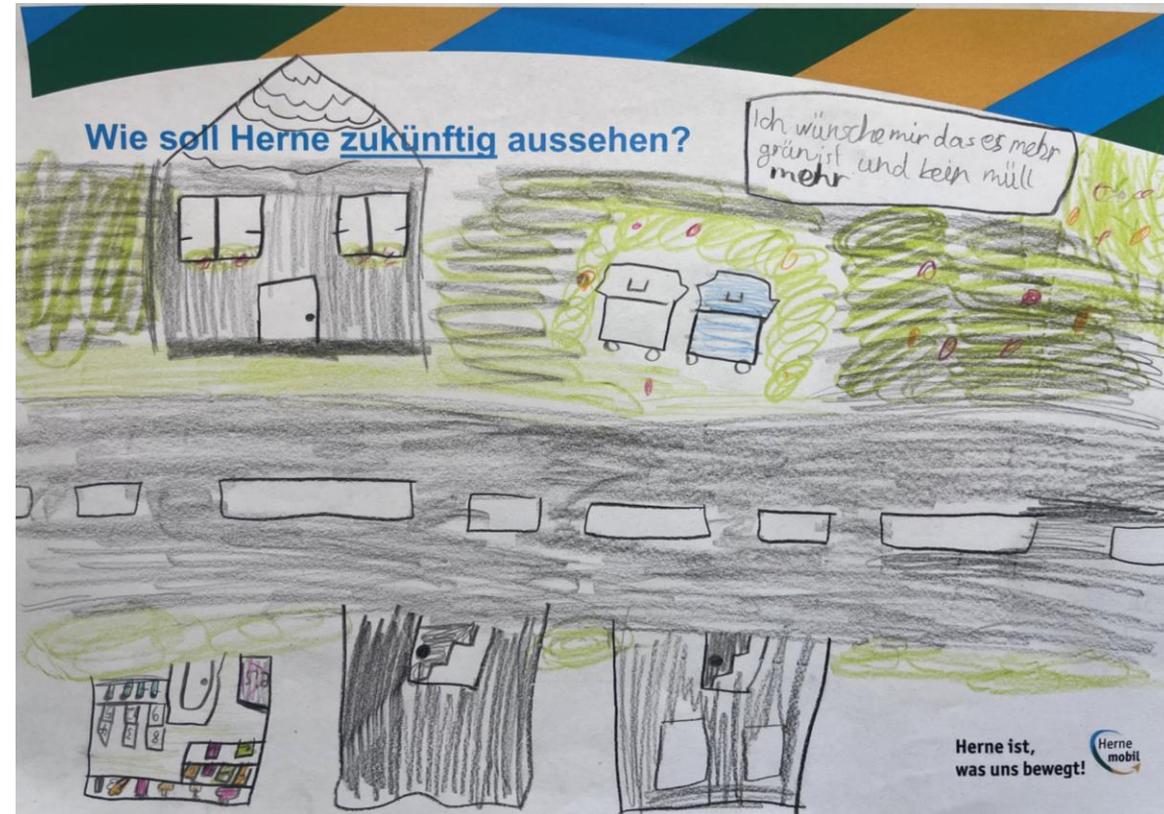
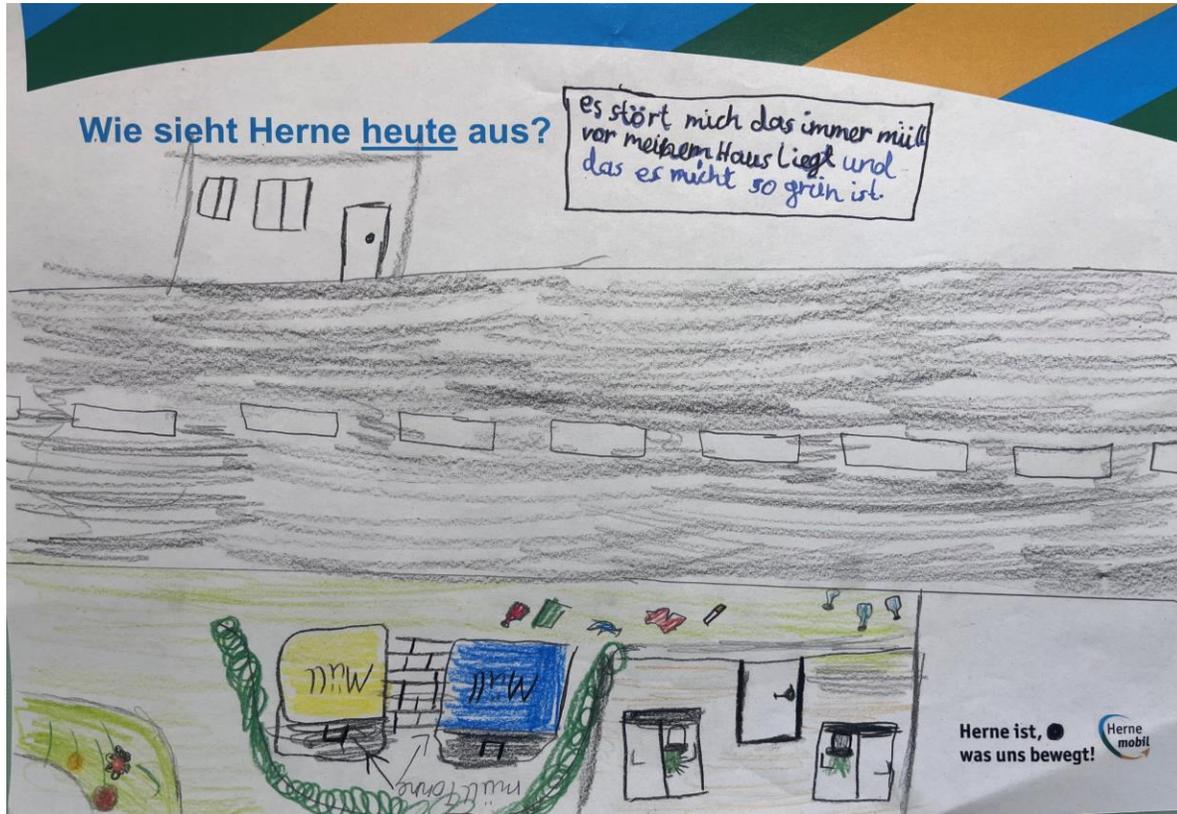
# Mobilität in Herne heute und in Zukunft



# Mobilität in Herne heute und in Zukunft

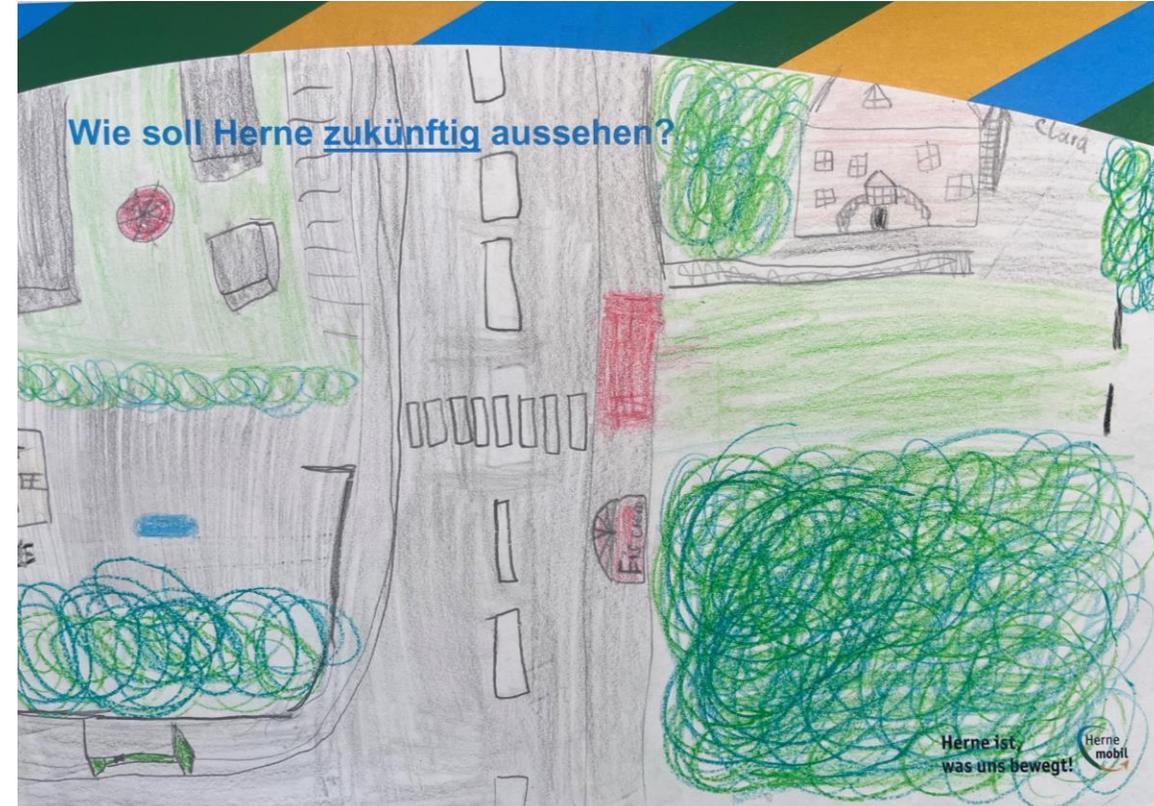
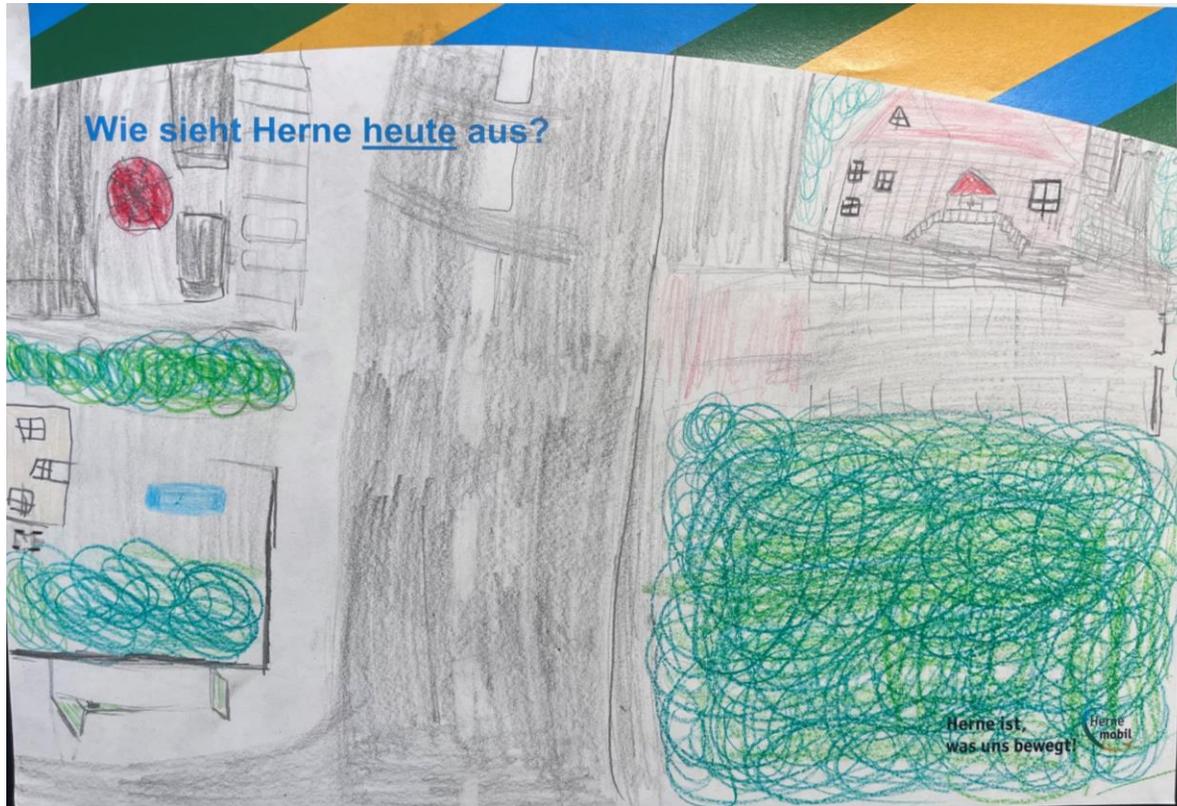


# Mobilität in Herne heute und in Zukunft

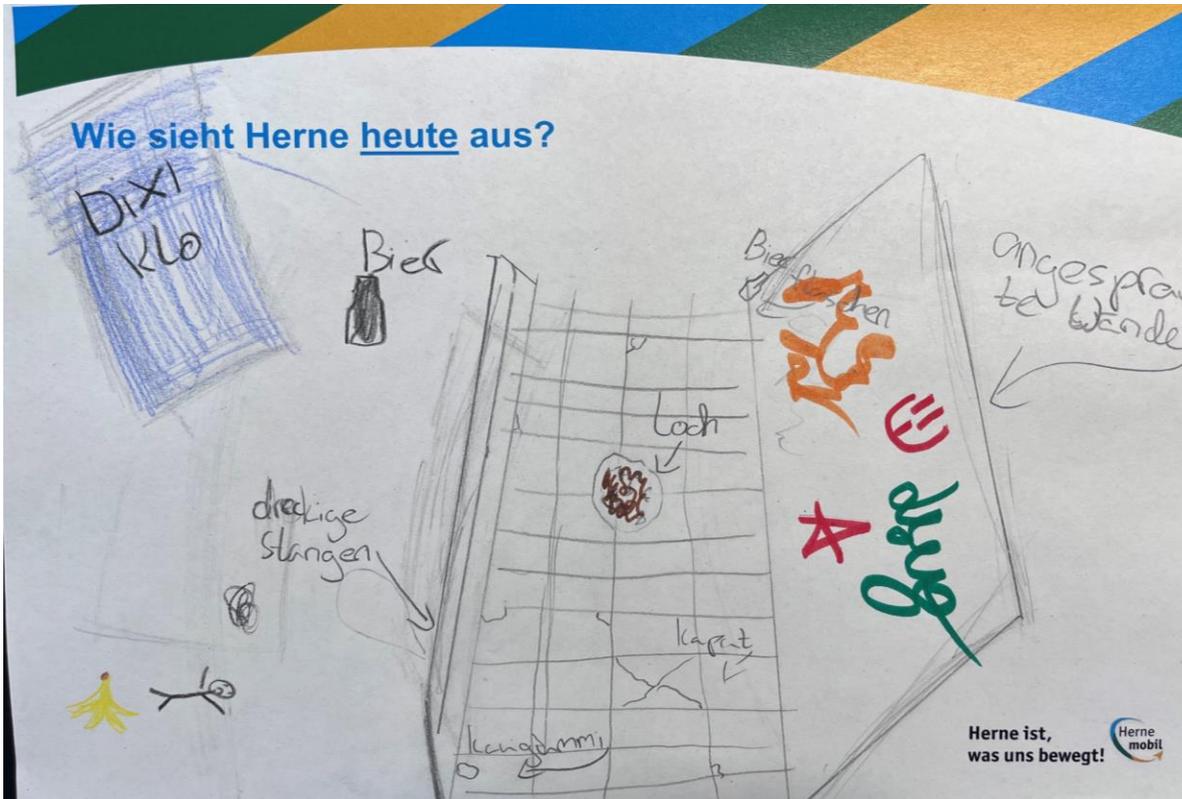


# Mobilität in Herne heute und in Zukunft

Modul 2



# Mobilität in Herne heute und in Zukunft



# Herne aus einer anderen Perspektive: Chancen und Barrieren im Alltag

*Die Jugendlichen wurden befragt, was ihnen bei ihren Wegen durch Herne auffällt, wenn es um eine „Mobilität für alle“ geht.*

Jugendliche berichten von vielen Hindernissen im Alltag: **Baustellen, kaputte** oder **enge Wege** sowie fehlende **Rampen** und **Aufzüge** machen das Vorankommen häufig schwierig. Auch **Rücksichtslosigkeit** im Straßenverkehr wird wiederholt genannt. Im ÖPNV stören vor allem **überfüllte** Busse und Bahnen, **defekte Aufzüge** und **schmutzige Haltestellen**. **Verspätungen** und **falsche Anzeigen** sorgen zusätzlich für Unsicherheit.

Aber die Stadt Herne macht auch schon vieles für Barrierefreiheit: Positiv fällt auf, dass es **Blindenschrift** und **Ampelsignale** gibt. Auch gibt es bereits **Blindenleitwege** und in den Bussen gibt es **ausklappbare Rampen**. Diese seien nicht nur für **Rollstühle** nutzbar, sondern auch für **Kinderwägen** und **Rollatoren**.



*Nachdem die Jugendlichen ihre allgemeinen Beobachtungen geschildert hatten, wurden sie zu einem **Perspektivwechsel** eingeladen. Mit Hilfe eines Maßbandes versetzen sie sich in die Lage eines jüngeren Kindes, einer Person im Rollstuhl oder einer mit Rollator, mit einer Größe von ca. 1,35 m. So erlebten sie, wie Herne aus dieser Perspektive wirkt und welche Barrieren es gibt.*

Beim Perspektivwechsel fällt den Jugendlichen vor allem auf, dass es viele bauliche Barrieren gibt – etwa **fehlende oder defekte Hilfen** sowie **zu hoch angebrachte Schilder, Fahrpläne** und **Haltegriffe**. In Bussen, Bahnen und an Haltestellen **fehlt oft Platz**.

Viele Jugendliche berichteten außerdem, dass sie sich **unsicher oder übersehen fühlen** – zum Beispiel durch enge Wege, schlechte Beleuchtung oder rücksichtsloses Verhalten anderer.



# Wie kann die Mobilität gerechter werden?

*Die Jugendlichen wurden gefragt, was sie an der aktuellen Mobilität ungerecht finden und was die Hauptursachen für diese sein könnten.*

Viele der Jugendlichen empfinden die aktuelle Mobilität als ungerecht, weil **Menschen mit Einschränkungen** im Straßenverkehr oft **benachteiligt** seien. Ebenso wird kritisiert, dass Fahrrad- und Fußwege oft **abrupt enden**, während Straßen für Autos durchgängig und komfortabel gestaltet seien. Hinzu kommen **hohe Ticketpreise**, die als weitere Ungerechtigkeiten wahrgenommen werden.

Als Hauptursachen für die mangelnde Gerechtigkeit nennen die Jugendlichen vor allem **Kosten** und **wirtschaftliche Prioritäten**: Mobilität sei **teuer** für die Stadt und Investitionen kämen häufig den Autofahrenden zugute. Außerdem wird **mangelnde Rücksichtnahme** als gesellschaftliches Problem gesehen. Viele Menschen würden sich zu wenig in die Lage anderer hineinversetzen, besonders von Personen mit Einschränkungen.

Wiederkehrend fällt auch der Vorwurf eines **Autofokus** der Stadt, denn diese sei stark auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet,.

*Anschließend konnten die Jugendliche eigene Vorschläge für eine gerechtere Mobilität nennen:*

Die Jugendlichen schlagen zahlreiche konkrete Maßnahmen vor, um Mobilität gerechter zu gestalten. Besonders häufig genannt wird eine Lösung der hohen Ticketkosten von Bus und Bahn, etwa durch **günstigere Tickets** oder **kostenlose Angebote** für Schülerinnen und Schüler. Ebenso zentral ist der Wunsch nach **barrierefreien** Wegen mit **(automatisierten) Rampen, Leitstreifen**, eine bessere Wartung von Rolltreppen und Aufzügen und ausreichend **Platz** in den Bussen.

Weitere wichtige Vorschläge betreffen die Verbesserung der Infrastruktur, etwa durch mehr **Rad- und Fußwege**, **weniger Baustellen**, **saubere Haltestellen** und eine **zuverlässigere und ausgeweiterte Bustaktung**.

# Maßnahmen für eine Kinder- und Jugendgerechtere Mobilität

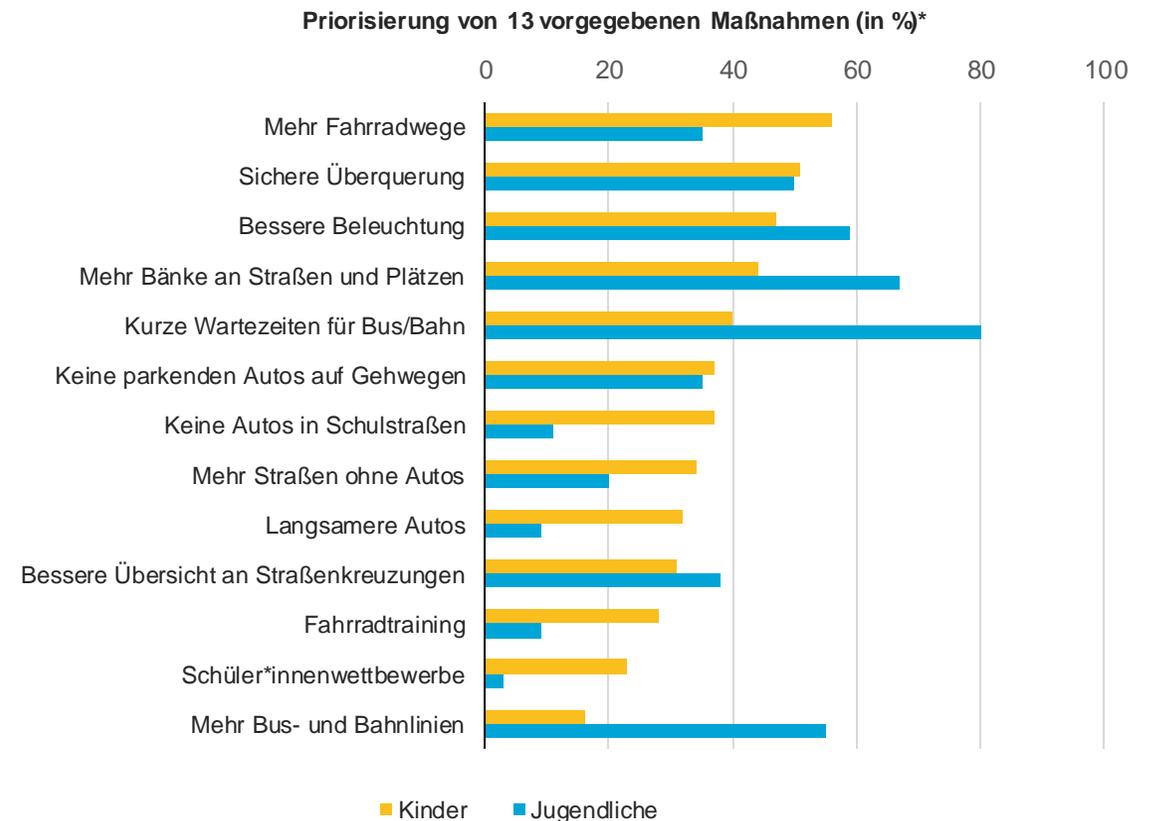
Die Kinder und Jugendlichen wurden nach ihrer Priorisierung von 13 Maßnahmen befragt, welche altersgerechte Mobilität bestärken. Sie wurden gebeten, die wichtigsten auszuwählen und anschließend eigene Ideen vorzustellen.

Die Auswertung zeigt, dass Kinder und Jugendliche viele ähnliche, aber auch einige sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben. Während die Kinder vor allem Wert auf den Radverkehr und die Verkehrssicherheit legen, spielt für die Jugendlichen der ÖPNV eine deutlich wichtigere Rolle.

Bei den Kindern werden die Maßnahmen „**Mehr Fahrradwege**“ und „**Sichere Überquerung von Straßen**“ von jeweils mehr als der Hälfte der Teilnehmenden genannt, gefolgt von einer „**besseren Beleuchtung**“.

Die Jugendlichen wünschen sich hingegen „**kurze Wartezeiten bei Bus und Bahn**“ und eine höhere Aufenthaltsqualität durch „**mehr Sitzmöglichkeiten**“, und ebenfalls gefolgt von einer „**besseren Beleuchtung**“.

Während sich die Jugendlichen zudem stark für „**mehr Bus- und Bahnlinien**“ aussprechen, spielen diese für die Kinder kaum eine Rolle. Gleichzeitig sprechen sich die Kinder deutlich stärker für **Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung** („Keine Autos in Schulstraßen“, „Mehr Straßen ohne Autos“ und „Langsamere Autos“) aus als die Jugendlichen.



\*Mehrfachnennung möglich

# Maßnahmen für eine altersgerechte Mobilität

*Die eigenen Ideen der Kinder- und Jugendlichen werden im Folgenden in sieben Themenbereiche gegliedert.*

Im Bereich **Verkehrssicherheit** betonen die Kinder vor allem die Bedeutung sicherer Schulwege. Jugendliche wünschen sich zusätzlich mehr Sicherheitspersonal, eine bessere Überwachung des Parkens sowie mehr Zebrastreifen.

Beim Thema **Digitalisierung und Technik** schlagen Kinder und Jugendliche digitale Bushaltestellen-Anzeigen, gut lesbare Fahrpläne und einfach nutzbare Fahrplan-Apps vor. Die Jugendlichen heben außerdem den Wunsch nach besserem WLAN im öffentlichen Nahverkehr hervor.

Im Themenfeld **Autoverkehr und Straßenraum** wünschen sich Kinder und Jugendliche Busspuren zur Beschleunigung des ÖPNV. Parallel wird der Wunsch nach weniger Autoverkehr geäußert.

Unter **Umwelt und Nachhaltigkeit** wünschen sich Kinder wie Jugendliche mehr Grün in der Stadt – insbesondere Bäume, Blumen und Parks. Von den Kindern kam die Idee von Mülleimern am Straßenrand für Autofahrer. Jugendliche ergänzen Vorschläge wie eine bessere Mülltrennung und grün gestaltete Haltestellen.

Beim **öffentlichen Nahverkehr** fordern einige Kinder kostenloses Busfahren sowie zusätzliche Haltestellen in der Nähe von Schulen und Spielplätzen. Jugendliche wünschen sich außerdem Ladestationen für E-Scooter.

Im Bereich **Rad- und (E-)Rollermobilität** äußern Kinder den Wunsch nach mehr Fahrradstraßen, zusätzlichen Rollerparkplätzen sowie kostenlosen Leihrädern.

Zur **Aufenthaltsqualität** schlagen Kinder vor, entlang von Wegen mehr Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen. Darüber hinaus werden Ideen wie die Förderung von Obdachlosenhilfe und die Installation von Trinkwasserspendern genannt.

# Impressum

Herne ist,  
was uns bewegt!



Konzept und Auswertung  
**DialogWerke GmbH**

